

EMIL

August- November 2021

Evangelisch in Milbertshofen

Gemeindebrief der

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dankeskirche



for Future

Fair for Future/Erntedank	7
Wer erzieht hier wen? ...	8
Die Zukunft ist auch nicht mehr...	12
Was ist gutes Essen?	14
u. v. a. m.	

Großer Infoteil ab Seite 16



Lebensraum Dankeskirche

heilen teilen ermutigen Farbe bekennen

- Reparaturen aller Art und Marken
- Ersatzteile neu und gebraucht
- Große Auswahl an Neurädern und Gebrauchträdern mit Garantie

info@werkstattR18.de
www.werkstattR18.de

Die Werkstatt R18 ist eine gemeinnützige Einrichtung der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) in Trägerschaft des Evang.-Luth. Dekanats/Evangelische Jugend München.



WERKSTATT R18

Wallensteinplatz 2 Rgb.
80807 München-Milbertshofen
Tel. 089/35 89 19 - 19/20/27

ISAR E.V. LOHNSTEUERHILFEVEREIN

... und schon ist meine
Steuererklärung erledigt!

Für uns ist die persönliche Beratung die Basis einer optimalen Steuererklärung.
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Nietzschestraße 25 · 80807 München
Telefon 089 / 358 27 19 - 0
U Milbertshofen · www.ISAR-EV.com

Beschränkte Hilfeleistung im Rahmen einer Mitgliedschaft für
Arbeitnehmer / Rentner, gem. §4 Ziffer 11 StBerG



Liebe Leserinnen und Leser,

endlich können wir uns wieder freier bewegen, wenn auch häufig noch mit FFP2-Maske. Die wichtigste Frage nach „wie geht’s?“ ist „bist du geimpft?“ geworden. Zum Glück geht auch das voran.

Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie es denn nach dieser Pandemie weitergehen soll. Über das Profil der Gemeinde hat sich der Kirchenvorstand schon lange vor Corona Gedanken gemacht. Wir wollen weiter eine lebendige, fröhliche und vor allem sozial eingestellte Kirche sein. Für diesen EMil haben wir unser ökologisches Profil auf den Prüfstand gestellt. Sind wir „fit for future“?

Und so liegt heute ein Öko-EMil vor Ihnen, in dem wir Ihnen verschiedene Aspekte unserer Einstellung zeigen - aber auch, was wir konkret tun:

Die Gemeinde Dankeskirche ist mit dem Umweltsiegel „Grüner Gockel“ zertifiziert. Wir arbeiten also in allen Bereichen daran, möglichst umweltschonend und nachhaltig in der Gemeinde zu sein. Die ganze Geschichte finden Sie auf Seite 29.

Schon in den 1980er Jahren wurden auf Initiative der Jugendgruppe der Dankeskirche



Glascontainer in der Nietzschestraße aufgestellt. Damals war das völlig neu. Wir waren auch eine der ersten Gemeinden in Bayern, die Solarenergie auf dem Kirchendach produzierte. Bald ist die Anlage abbezahlt und dann können wir die Ertäge in unseren Haushalt einstellen. Damit wollten wir für die folgenden Generationen vorsorgen, damit sie nicht nur auf die Zuweisungen der Landeskirche angewiesen sind. Die Rechnung wird wohl aufgehen.

Aber vor allem drückt sich unser Engagement in den kleineren Dingen aus: wir haben unser Einkaufsverhalten überprüft, seit 25 Jahren stehen wir für Fairen Handel, schauen genau, womit wir putzen und wieviel Strom wir verbrauchen. Ein paar Beispiele finden Sie in diesem Heft.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass wir so nicht die Welt retten werden. Aber wir machen einen Anfang im Rahmen dessen, was wir vermögen. Und das ist eine ganze Menge.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und vor allen Dingen einen wunderschönen und virenfreien Sommer
Ihre Elke Zimmermann



Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. (Psalm 24,1)

„Ich habe mir jetzt zum Ziel gesetzt, soweit wie möglich verpackungsfrei einkaufen zu gehen!“ „Aha“ dachte ich mir, als meine Schwester diesen Satz vorbrachte. „Und wie machst du das?“ fragte ich sie. Sie erzählte mir von einem Bioladen an ihrem Wohnort, wo das möglich sei. Lange habe sie sich mit der Besitzerin unterhalten und sie hat sie richtig gut beraten. Die Besitzerin erzählte ihr, sie selbst sei diesbezüglich schon lange eine Überzeugungstäterin.

Ich verfolgte die Entwicklung meiner Schwester mit Spannung, und ich muss gestehen, so ganz konnte ich mir nicht vorstellen, wie das gehen kann. Ich versicherte mir selbst: „Hier bei uns ist das gar nicht so leicht möglich, denn so einen Laden gibt es bei mir halt nicht.“

Doch durch die Gespräche mit meiner Schwester fing ich an, meine Verhaltensmuster zu reflektieren und langsam zu verändern. Ich dachte darüber nach, was wir zuhause umsetzen können und was nicht. Dabei ging es nicht um ein kategorisches Verhalten, sondern darum, nach Alternativen zu suchen, die umsetzbar sind. Ich stellte fest, einiges tat ich schon, vielleicht nicht immer ganz bewusst. Denn ich bestellte beispielsweise die Ökokiste, nicht weil sie verpackungsarm agierte, sondern weil ich die Idee gut finde, Bauern im Um-land zu unterstützen.

Ich probiere immer wieder etwas Neues aus: Die Shampoo-Flaschen wurden beispielsweise geleert und nicht mehr nachgekauft. Haar- und Körperseifen sind in das Bad eingezogen. Zum Metzger geht es mit den eigenen Vorratsdosen zum Einkaufen.

Milch uns Saft gibt es nur noch im Glas und nicht in Tetrapacks. Mein Ziel ist es, einfach den wöchentlich von uns produzierten Müll zu reduzieren. Alles nicht absolut kategorisch und natürlich mit der Einsicht, dass wir die Welt so sicher nicht retten werden. Das haben wir uns auch nicht zum Ziel gesteckt.



Vielmehr wollen wir in unserer Lebensweise zum Ausdruck bringen, dass die Erde nicht uns Menschen gehört. Dass wir das eigene Leben als ein Miteinander mit den anderen Mitgeschöpfen in dieser gegebenen Welt verstehen, die wir achten sollen, damit die Mitgeschöpfe und unsere Kinder ebenfalls etwas von ihr haben. Wie es im Psalm 24 heißt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“

Angeregt wurde ich dazu nicht nur von meiner Schwester, sondern auch tatsächlich

vom Aufbegehren der Friday-for-future-Bewegung. Durch ihr vehementes Auftreten, das oftmals als prophetisches Reden kritisiert wird, fing ich an, über meine Möglichkeiten nachzudenken und mein Verhalten zu reflektieren. Genau das, was prophetisches Reden ja bezwecken soll: Zum Nachdenken über das eigene Verhalten anregen und es möglicherweise verändern, ja, aus der eigenen Komfortzone locken.

Bei all meinen Versuchen, bewusster zu leben, ist eines klar: Die Welt retten kann ich nicht alleine. Ihre Rettung ruht ja auch nicht alleine auf meinen oder unseren Schultern. Das kann am Ende nur Gott. Das ist sein Job. Dennoch können wir einiges dafür tun,

um selbst verursachte Fehler oder Katastrophen zu stoppen oder gar rückgängig zu machen. Damit würdigen wir, dass Gott uns diese Welt als Lebensort geliehen hat, im Einklang mit allen Mitgeschöpfen, den Tieren und allen Pflanzen. Und dass sie Lebensort bleiben soll für alle, die nach uns kommen. In diesem Bewusstsein ist Gott quasi unser Motivator, über unser Handeln nachzudenken. Darüber, was wir unserer Umwelt antun, und was wir verursachen und wie wir es wieder beseitigen können. Die Welt mal eben retten, das macht Gott dann alleine.

Anne Bomblies



Nachhaltigkeit ist uns wichtig in der Dankeskirche. Deshalb haben wir sehr gerne den Container für die Kleidersammlung der Diakonia zwischen Gemeindehaus und Diakoniestation aufstellen lassen.

Hier können Sie Ihre gebrauchten Kleidungsstücke loswerden. Bei der Diakonia werden sie sortiert. Die guten Sachen kommen in die Kleiderkammer für Bedürftige, besonders gut erhaltene Stücke werden bei kleidsam angeboten. Das ist ein Second-Hand-Laden der Diakonie in der Blütenburgstraße.

Was nicht mehr weitergegeben werden kann, taugt immer noch zur Lumpenherstellung oder als Dämmmaterial.

Deshalb auch die große Bitte, nur saubere Kleidung abzugeben.



Walpurgis
Apotheke

Wir ♥ unsere Natur!
Wir ♥ Pflanzenheilkunde!
Wir ♥ kompetente Beratung!

Wir sind Arzneimittelspezialisten,
Experten für die Naturheilkunde,
und liefern auf Wunsch bis nach Hause.



Walpurgis
Apotheke

Phytothek
Kompetenzapotheke für pflanzliche Therapie



Walpurgis Apotheke

Inhaber: Ralph Laves e.K.
Keferloherstr. 103
80807 München - Milbertshofen

Tel: 089 35 25 00

kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de

mobil: CallmyApo / DeineApotheke

Fair for Future

Unsere Kinder waren jedes Mal begeistert, wenn sie im Urlaub auf der Alm beim Melken und Käse machen zuschauen durften. Die Frühstücksmilch schmeckte dann gleich noch mal so gut. Konkret und sinnlich erfahrbar wurde, was sie sonst nur aus Supermarktregalen und Kühlschränken kannten; und deutlich, dass dies alles keine Selbstverständlichkeit ist, sondern Grund zur Dankbarkeit. Ernte-Dank.

Den meisten von uns ist bäuerliches Leben eher fremd. Wohl die wenigsten denken, wenn sie ein Schnitzel aus dem Kühlregal nehmen, dass dafür ein Tier sein Leben lassen musste. Entsprechend weit weg gerückt ist ein anderer Aspekt des Erntedank-Festes: zu erkennen, dass ich auf Kosten anderer lebe: auf Kosten der Natur, auf Kosten von Lebewesen und – sofern keine fairen Preise bezahlt werden – auf Kosten der Bauern.

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“, gab Gott Noah als Versprechen. Selbst wenn wir uns noch so sehr bemühen, wir haben die Schöpfung nicht unter Kontrolle, können Wachstum und den Erhalt der Natur nicht garantieren.

Deshalb gibt es das Erntedankfest. Es erinnert daran, dass wir Menschen nicht die Herrscher über die Schöpfung sind: Wir sollen die Erde bebauen und bewahren, nicht ausplündern. Dazu könnte zum Beispiel gehören, regionale Produkte zu kaufen und darauf zu achten, welches Obst und Gemüse zu welcher Jahreszeit wachsen. Oder aber, sich bewusst zu werden, wem wir die Dinge des täglichen Lebens eigentlich verdanken.

Die Tasse Kaffee am Morgen, der Schokoriegel zwischendurch, der Fußball der Kinder – viele Produkte, mit denen wir täglich zu tun haben, stammen aus Afrika, Asien

und Lateinamerika. Die Bedingungen, unter denen diese Produkte hergestellt werden, sind oft ziemlich schlecht: Geringe Bezahlung, unzureichende Sicherheits-Standards und Ausbeutung von Kindern sind keine Ausnahmen.

Der Faire Handel tut etwas dagegen. Er setzt auf partnerschaftliche Handelsbeziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten. Ziel ist es, mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel zu erreichen. Langfristige Handelsbeziehungen, Vorfinanzierung und garantierte faire Preise ermöglichen den Bauern, Handwerkern und Arbeitern, aus eigener Kraft ihre wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen zu verbessern.

So trägt der Kauf von fair gehandelten Produkten zu mehr sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit in der Welt bei. Inzwischen hat auch die EU die Dringlichkeit erkannt und plant ein wirksames Lieferkettengesetz. Doch auch jede und jeder einzelne von uns kann mit seinem täglichen Einkauf daran mitwirken, sich für eine gerechte Gestaltung des globalen Welthandels zu engagieren.

Ihre Pfarrerin Anne Bickhardt



Wer erzieht hier wen?

Puhhh, die Welt und ihr Schutz (falls sie dessen bedarf), das ist bei uns ein ganz heißes Thema, umso mehr, wenn auch noch Oma und Opa mitdiskutieren. Man kann so herrlich aneinander vorbeireden, wenn man möchte. Das fängt schon damit an, dass jeder bei der Rettung der Welt erstmal eine andere sieht und damit auch andere Probleme wahrnimmt.

Die eine redet von den Meeren-(Micro)plastik-Öl-Meereserwärmung, die andere über den Welthunger-Regenwaldrodung-Billigfleisch-Veganismus, dann gibt es da noch Autos-Abgase-Batterien-Menschen und die „kleineren“ Themen wie Bienensterben wegen Pestiziden etc. Man beginnt sich zu fragen, wo man anfangen soll in unserer Weltgemeinschaft, wenn es schon nicht möglich ist innerhalb der Familie bei dem Schlagwort „Abgase“ von ein und demselben zu sprechen - Stickoxide, Feinstaub oder Co2 – es könnte alles gemeint sein oder nichts.

Auch die Verknüpfung von einzelnen Themen führt dann erst recht in eine Diskussion, wo manchmal nicht ganz klar ist wer jetzt was meint und warum der andere dieses und jenes nicht verstehen will. Die einen sehen im Elektroauto den Weg zu einer umweltfreundlicheren Fortbewegung, die anderen die Kinder- und Menschenrechtsverletzungen beim Abbau der notwendigen Metalle für die enthaltenen Batterien. Für die eine ist der Konsum von tierischen Produkten nicht nur der Grund für die Abholzung des Regenwaldes und den Hunger auf der Welt, sondern auch der Grund für die größte vermeidbare Treibhausgasemission.

An dieser Diskussionsbasis wird schon klar, wir kommen nicht auf einen Nenner. Jeder möchte etwas für die Umwelt und die Erhaltung unserer Erde tun, aber jeder hat sei-



nen Fokus. Und auch wenn wir meistens aneinander vorbeireden, die Kinder mit den Augen rollen und die Großeltern genehrt schnauben, erweitert doch jede Streiterei auch den Blickwinkel des anderen.

Die Erkenntnis wächst, dass unsere Welt so komplex und faszinierend verstrickt ist, dass es keine einfache Lösung gibt. Es gibt keine Lösung, die nur familiär, lokal, regional oder auch nur national funktioniert. Bei diesem Thema muss die ganze Welt eine Lösung finden, welche gerecht und fair die Gewinne und Herausforderungen verteilt.

Aber bedeutet das, dass wir aus der Verantwortung entlassen wären? Genau das bedeutet es nicht, da alle Argumente innerhalb meiner kleinen familiären Blase ihre Berechtigung haben, muss auch jeder in seiner kleinen Blase genau den Teil zur Rettung beitragen, den er für sich erkannt hat und leisten kann. Ganz getreu dem Satz: „Die Summe aller Teile ist mehr als das Ganze!“

Sabrina Puls



Die Lutherrose ist ein Symbol der evangelisch-lutherischen Kirchen. Sie ging aus dem Siegel hervor, das Martin Luther für seinen Briefverkehr verwendete.

Für mich ist die Lutherrose ein Symbol für unsere Schöpfung, die es zu bewahren gilt.

Das schwarze Kreuz im Mittelpunkt steht für Jesus Christus, sein Leben und seinen Tod. Seine frohe Botschaft ist der Mittelpunkt unseres Glaubens.

Das Herz steht dafür, dass wir seine Botschaft mit dem Herzen sehen und verstehen sollen. Die weiße Rose und der blaue Himmel symbolisieren Schutz und Frieden. Gottes Engel mögen uns jederzeit begleiten und beschützen.

Gott ist Schöpfer von Himmel und Erde, sein Werk ist ein gutes Werk und wir sind in die Verantwortung mit hineingenommen, das Gute seiner Schöpfung zu erhalten und zu bewahren, für uns und für die nachkommenden Generationen. Möge es uns im Zeichen der Lutherrose gelingen.

Gott segne uns alle bei diesem wichtigen Vorhaben!

Eure Kerstin Bock

Land und Leute



Ich hätte gerne etwas mehr Platz mit Ausblick ins Grüne und möglichst ruhig. Im Ballungsgebiet München wird Wohnraum zunehmend teurer und in Kombination mit Platz, Ruhe und grünem Ausblick mutiert er eher zum Luxus.

Unsere Mutter hatte ein Textilgeschäft an der Hauptstraße einer Marktgemeinde, einem Luftkurort im blauen Werdenfelser Land. Als Kind habe ich bei meiner Oma dort ums Eck mit einer Kanne die Milli vom Bauern holen können, die Gelbwurst beim Metzger probiert und ich erinnere mich auch an viele Bäckereien. Lecker und heimelig war das.

Obwohl es oft nach Gülle roch. Und zum Ärger der Bauern sind wir durch die ungemähten Blumenwiesen getollt. Blumenkränze winden, Schlitten fahren, im See baden, Froschkonzerte, Moor, saure Wiesen, Enzian und viel Naturschutzgebiet.

Wenn ich jetzt durch den Ort gehe, tue ich mich mit meinen Erinnerungen zum Teil schwer. Sie werden von der Fußgängerzone, Gaststätten und Cafés, Souvenirs über-

lagert.

Das Haus meiner Oma wurde umgebaut, ihre ehemalige Wohnung ist heute eine Ferienwohnung. Die gegenüberliegenden Wiesen erlaubten damals einen freien Blick auf die Bergkulisse, heute sind sie bereits zweireihig bebaut.

Die Naturschutzgebiete existieren zwar noch, aber die Zivilisation rückt ihnen erschreckend näher.

Der Ort ist einfach sehr beliebt geworden. Für den Tourismus, als Altersruhesitz oder im Münchner Einzugsgebiet gelegen, ist Vieles auf Urlauber und Gäste abgestimmt. Aber wo steckt das ursprüngliche Landleben mit Bauern und Handwerkern?

Ich hatte im Ort noch meine Lehre absolviert, bevor ich in die Stadt zum Studieren gegangen bin. Die Firma und die Gebäude sind abgerissen. Werden Discounter mit Großparkplatz am Ortsrand zu unserem Lebensstandard?

Durch eine Eigenbedarfskündigung auf dem Land sucht mein Partner gerade erschwinglichen Wohnraum, an dem wir eventuell gemeinsam im Homeoffice arbeiten können. Wenn wir Glück haben, finden sich wieder Einheimische, die keinen Reibach mit ihren Häusern machen wollen und moderate Mieten verlangen. Diejenigen mit dem Verständnis, dass die Zeiten vorbei sind, in denen man sich ein Grundstück/Haus noch normal in einer Generation erarbeiten konnte.

Wer was hat, möchte es jetzt für seine Kinder bewahren und gibt anderen eventuell für die Anmietung eine Chance.

Von der Landwirtschaft zu leben ist kein leichtes Brot. Oft funktioniert es als Neben-erwerbsbetrieb oder durch Verpachtung, damit sich der Maschineneinsatz lohnt.

Hopfen hochbinden, Spargel stechen - Handarbeit ist nicht nur anstrengend, sondern auch teuer. Viele Bauern geben auf. Unsere Landschaften sind eben auch von Kultivierung geprägt.

Ob es die Hopfenfelder sind, Raps oder Weizen, Weinberge, Weideland mit Kuhglockengebimmel oder auch unsere Wälder.

Wollen wir unsere Böden auf kurz oder lang nicht mehr bewirtschaften?

Ich weiß nicht, mir behagt diese Vorstellung einfach nicht, weil uns unsere Böden eigentlich sehr gut ernähren könnten.

Ich hoffe auf Weitsicht, Nachsicht und Umsicht.

Wenn sich die Immobilienpreise weiter hochschrauben, wer kann sich das in Future noch leisten?

Brauchen wir das? Wollen wir das? Und irgendwie braucht doch jeder ein Dach über dem Kopf. Ob für den Lebensabend, ob für

die Familie oder auch am Arbeitsplatz.

Wir schätzen die lokalen Spezialitäten, wir mögen die Leute, die uns ihre Geschichten aus und von ihrer Heimat erzählen können. Wir mögen die Abwechslung in den Städten. Mit der finanziellen Sortierung von Menschen nach - wer sich was wo leisten kann - wird mancherorts ein guter Menschenmix zerstört zwischen Jung und Alt; Studenten und Leuten, die im Job stehen; Familien und Singles; Kulturschaffenden, Ingenieuren, Touristen und Einheimischen. Sollen sich unsere Ausbildungs- und Wirkungsstätten immer weiter von unseren Wohnorten entfernen? Ist das sinnvoll und zu welchem Preis?

Optimieren, rationalisieren und Profit machen haben einfach ihre Grenzen und der gewisse Charme unseres Lebensraumes geht verloren.

Darüber denke ich nach, wenn ich an Future und unsere Umwelt denke. Was verstehen wir nochmal unter Nachhaltigkeit?

Linda Sieg



Hinter dem Gemeindehaus gibt es einen kleinen Garten, der auf einen grünen Daumen wartet! Wer mag und Lust am Gärtnern hat, kann sich gerne an der Gestaltung beteiligen.

Melden Sie sich einfach im Pfarrbüro

Die Zukunft ist auch nicht mehr das was sie war

In meiner Kindheit war die Zukunft auf ein ganz klares Ziel gerichtet: auf das Jahr 2000. Meine Eltern besaßen eine Buchreihe, in denen zu sehen und zu lesen war, wie die Menschheit dann leben würde.

Ich war fasziniert von geklonten Kindern, Bildern von den Städten der Zukunft mit gläsernen Tunnels und vollautomatischem Verkehr. Krankheiten würden besiegt sein, schrieben die Autor:innen und auch der Tod sei dann bald kein Thema mehr, weil ja die Wissenschaft so große Fortschritte machen werde. Und natürlich wird im Jahr 2000 alles vollautomatisch funktionieren, sodass niemand mehr arbeiten müsste. Das ganze Leben ist dann ein einziges Ferienparadies.

Der Wechsel ins neue Jahrtausend ist nun auch schon über 20 Jahre her. Aber die Leute sind gleich bescheuert geblieben. OK, die Autos sehen alle gleich aus, sind insgesamt leiser geworden. An den selbstfahrenden Autos wird noch gearbeitet. In manchen medizinischen Bereichen ist Großartiges geleistet worden, besonders in der Krebsforschung. Insgesamt gibt es heute in vielen Fällen schon Routineeingriffe bei Krankheiten, an denen die Menschen vor 30 Jahren noch sicher gestorben wären. Und trotzdem kann so ein kleines Virus auch im Jahr 2020 noch die ganze Welt zum Stillstand bringen. Der Mensch hat also doch nicht die Herrschaft übernommen über Leben und Tod.

Die größte Veränderung für unsere Ge-

sellschaft hat wohl die Technik gebracht. Computer in jeder Wohnung, wir tragen alle einen Mini-PC in der Hosentasche, die Hausgeräte kommunizieren miteinander und ich kann von unterwegs das Licht in meiner Wohnung ein- und ausschalten. Oder die Heizung. Wenn ich das möchte. Ich mag's nicht.

Lebensmittel gibt es reichlich. Zum Glück! Aber das Essen ist schon arg kompliziert geworden. Während die einen den Stammbaum des Schweins kennen wollen, das sie essen, ist es anderen völlig egal, was sie da zu sich nehmen - Hauptsache billig. Die Unterteilungen in vegan, vegetarisch, fleischlos, mit Fleisch - manche essen nur, was die Natur freiwillig hergibt - also Fall-obst und Nüsse. Hier hat mich letzstens ein Satz der Kabarettistin Luise Kinseher sehr amüsiert: „Weißwurst ist der perfekte Tofu-Ersatz für Nicht-Vegetarier“. Die Regale sind ja voller Dinge, die ohne dies und anstatt dem hergestellt sind, bzw. verwendet werden. Superfood, Tausende von Diäten beschäftigen uns ausführlichst, wodurch die Standardfrage „Was gibt's denn heute zum Essen“ zu abendfüllenden Diskussionen führen kann.

Was mich wirklich erschreckt, ist die Tatsache, dass in den 2000er Jahren die Tafeln boomen und die Menschen für Lebensmittel Schlange stehen. Bei Rassismus und Nationalismus hatte ich geglaubt, dass sich das bei den Altvorderen auf natürliche Weise erledigen würde. Aber sie sind nachgewachsen und sie sind laut. Ich hoffe

und bete, dass die sich nicht in Zukunft in unserer Gesellschaft durchsetzen werden.

Für die Zukunft hoffe ich, dass die Menschlichkeit erhalten bleibt. Dass wir unsere fehlerhaft menschliche nicht von künstlicher Intelligenz verdrängen lassen. So lange Computer und Roboter dazu geeignet sind, unser Leben leichter zu machen, sind sie eine prima Erfindung. Auch in der Pflege, für Menschen mit Beeinträchtigungen. Aber insgesamt sollten wir nicht zu (denk-)faul werden. So wie wir uns derzeit um unsere Körper bemühen, dass sie gesund und fit sind und bleiben, so (und noch mehr) sollten wir auf unsere Köpfe achten. Wenn genauso viele Menschen ihre geistige Fitness pflegen würden wie die körperliche, dann hätte so mancher Schreihals mit Verschwörungstheorien und antidemokratischen Reden keine Chance mehr.

Der Blick aufs Klima zeigt deutlich, dass uns ein „Weiter so“ nicht weiterbringt. Es wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als insgesamt den ein oder anderen Gang zurück zu schalten. Und die Zeit im Lockdown hat uns allen ja schon gezeigt, was wirklich wichtig ist, nämlich die einfachen Dinge. Freundschaften und gute Beziehungen zu anderen Menschen, eine religiöse Basis, die einen in der Bahn hält, falls es mal brenzlich wird, natürlich eine gute Versorgung mit Lebensmitteln und allem was man sonst zum Leben braucht - auch genügend Mittel und ein Dach überm Kopf. Und bei allem Verdruss: den Humor und die gute Laune nicht verlieren.

Bei allen technischen und äußerlichen

Neuerungen haben sich die Wünsche der Menschen auch heute nicht geändert: eine gute Familie, Freunde, Gesundheit und einigermaßen Wohlstand. Die junge Generation macht der Wirtschaft gerade Sorgen. Sie lässt sich nicht mehr durch eine Karriere und Geld ködern. Die sogenannte Work-Life-Balance ist mindestens genauso wichtig. Kaum jemand ist noch bereit, sich bedingungslos abzurackern, sondern möchte auch noch Zeit für sich und die Familie haben. Und das ist sehr gut so. Auch dass viele nicht mehr an ständigem Konsum interessiert sind, sich auch Sachen im Second-Hand-Laden kaufen, weil sie nachhaltig denken, ist ein gutes Zeichen. Nur widerspricht dieses Verhalten den kapitalistischen Grundregeln. Und das ist eine große Aufgabe für die Zukunft: herauszufinden, wie Gesellschaft und wirtschaftliche Prosperität funktionieren können, wenn die Menschlichkeit im Vordergrund steht und nicht der größtmögliche Ertrag. Ich hoffe sehr, dass ich die Lösung noch erleben darf.

Elke Zimmermann



Was ist gutes Essen?



Ich glaube, da gibt es so viele Antworten wie Menschen auf der Welt! Für den einen ist es der deftige Schweinsbraten mit Knödel, für den anderen Kartoffelgratin. Für wieder andere die vegane Bowl zum Frühstück. Oder Pasta ohne Ende und Salat. Für viele ist es wichtig, viel und billig einzukaufen. Andere schauen auf Herkunft und Verarbeitung.

Ja, da scheiden sich die Geister gewaltig! Es wurde noch nie so viel gekocht wie in den Corona Zeiten, sagt und liest man. Die Regale in den Buchhandlungen sind übervoll mit Kochbüchern. Auch die Regale zu Hause haben sich im Laufe der Jahre zu einer wahren Kochbibliothek gefüllt. Jeder neue Ess- und Kochtrend zieht gleich mittlerweile Literatur und Rezepte nach sich. Ich habe mich schon vor längerer Zeit von den meisten Kochbüchern befreit. Sie überfordern mich einfach!

Ich sammle gerne Rezepte, die mir so in die Hände fallen aus Zeitschriften und „HeftIn“. Oder wo mir eine Köchin oder Koch nur unge-

fähr die Zutaten nennt und ich dann drauflos kochen kann.

Was ist nun gutes Essen? Ich spreche hier nur für mich, andere mögen ganz anderer Meinung sein. VOR dem Essen stehen für mich viele andere Fragen im Raum. Woher kommt dieses Lebensmittel? Wo wurde es hergestellt, transportiert, verpackt, verkauft? Wie ging es dem Tier, bevor es in der Fleischtheke landete?

Ich zitiere aus einem Artikel der SZ vom 2./3.Juni 2021.

„.....ehe Millionen Schweine in Deutschland getötet werden, betäubt man sie in einem CO 2 Bad. Die Tiere durchleben dabei Panik, wie Aufnahmen an Schlachthöfen zeigen. Dabei gäbe es Alternativen....“

Ich will das jetzt nicht weiter kommentieren. Mich überfällt aber bei einem Stück Schweinebraten, der ja auch lecker ist, ein ziemliches Gruseln, wenn ich mir vorstelle, was da vorher mit den Tieren passiert ist.

Wir essen vorwiegend vegetarisch. Aber ab und zu ein gutes Stück Fleisch mag ich auch

gerne essen. Um spontan Biofleisch einzukaufen, muss ich immer erst irgendwo hinfahren. Also doch einfrieren?

Ich bin immer noch oder wieder auf der Suche nach praktikablen Lösungen.

Und wie ist es mit Obst, Salat und Gemüse, beim Kauf von Eiern und Billigbackwaren?

Berichte über Gemüseanbau in Südtalien und Spanien (mit Mitteln aus der EU) machen mich hilflos!

Wieviele Tropfen können so einen dicken „Stein“ höhlen?

Es gibt zum Glück zunehmend mehr Menschen, die mit vielen kleinen Ansätzen versuchen, dem entgegenzuwirken.

Folgende Überlegungen können vielleicht unser Verlangen nach gutem Essen unterstützen.

Weniger ist mehr, nicht je mehr Zutaten, desto besser.

Da kann ich dann auch vielleicht den Versuch wagen, einfach mal nur zu kochen mit dem, was gerade da ist.

Die Herkunft der Lebensmittel beachten. Konsumiere ich einfach wahllos alles, was mir gerade in die Finger kommt oder gerade billig ist? Oder weiß ich es eher zu schätzen, weil ich es vielleicht selber hergestellt habe oder weiß, wo es umweltverträglich angebaut wird?

Kann ich dann so konsequent sein und auch auf etwas verzichten?

Wieviel Geld gebe ich für viele andere Dinge aus und wieviel für gutes, gesundes Essen?

Die Italiener und Franzosen geben lieber mehr Geld für einen Liter Olivenöl aus, im Gegensatz zu den Deutschen. Da ist vielen das Motoröl wichtiger! Der Preis wird immer wieder als Argument gegen Bio-Essen angeführt.

Gutes Essen muss nicht teuer sein! Regionale, saisonale und faire Lebensmittel sind eine gute Alternative.

Was mich zunehmend überfordert, sind übervolle Supermarktregale. Die Qual der Wahl ist ja da schon vorbestimmt! Laut Lebensmittelverband gibt es im Einzelhandel etwa 170 000 verschiedene Produkte. Und alles soll verkauft werden!

Dabei werden auch tonnenweise Lebensmittel weggeworfen und vernichtet.

Für mich war und ist es immer wieder eine Wohltat, im Urlaub auf der Hallig Hooge einzukaufen. Es steht ein recht kleiner Lebensmittelsupermarkt zur Verfügung. Es ist alles da, was man zum täglichen Leben braucht. Aber in einer absolut überschaubaren Stückzahl! Da gibt es eben nur zwei oder drei Joghurtsorten statt 25. Was koche ich heute für Gemüse oder Obst? Da nimmt man, was da ist!

Wir beziehen wöchentlich eine sog. Ökoste mit Gemüse. Da ist mir schon manche Entscheidung abgenommen. Ich genieße es, beim Öffnen der Schutzverpackung diesen frischen Duft vom Gemüse zu riechen. Vieles ist noch erdig und „erzählt“ vom Feld, wo es geerntet wurde. Was mir dann noch fehlt, kaufe ich geringfügig dazu.

Ich möchte Ihnen allen Mut machen, doch öfter mal nur gut zu kochen und dann mit Genuss zu essen. Nicht nur in Pandemiezeiten, wo es doch in etlichen Familien mit Home Office und School Office meist hopp-la hopp gehen musste.

Guten Appetit!

Renate Borger

Gottesdienste, die nicht am Sonntag stattfinden, sind kursiv gedruckt

August

- Sommerpredigtreihe:**
- So 1 10.00 **Gottesdienst, „Bileam“**
Pilgrim
- So 8 10.00 **Gottesdienst-„Ester“**
Bomblies
- So 15 10.00 **Gottesdienst-„Ruth“**
Müller
- So 22 10.00 **Gottesdienst, „Salomo“**
Seidelmann
- So 29 10.00 **Gottesdienst, „Mirjam“**
Hermann

Jeden Freitag 15 Uhr zum Wochenmarkt „Marktkirche“ - 15 Minuten zum Innehalten, Beten und Nachdenken



Familienkirche Nach derzeitigem Stand starten wir mit der Familienkirche ab Herbst wieder in gewohnter Weise. Alles Weitere finden Sie auf unserer Homepage oder im Newsletter. Sie können diesen unter anne.bomblies@elkb.de abonnieren.

September

- So 5 10.00 **Gottesdienst, „Deborah“**
Einführung Vikar Meyer
Bickhardt
- So 12 10.00 **Gottesdienst, „Lydia“**
Pinzer
- So 19 10.00 **Gottesdienst,**
Maier
- So 26 10.00 **Gottesdienst,** Bickhardt



Ökum. Gottesdienste im Altenservicezentrum: 10.9., 26.11., 17.12. 14 Uhr



Kirchkaffee und
Fairhandel



Abendmahl

Derzeit feiern wir Corona-bedingt kein Abendmahl im Gottesdienst, um niemanden zu gefährden. Auf Wunsch ist aber ein **Hausabendmahl** möglich. Bitte setzen Sie sich mit dem Pfarramt in Verbindung!

Gottesdienste unserer katholischen Nachbargemeinden: St. Georg Samstag 17.30, Sonntag 9.30 Uhr; St. Lantpert Samstag 18 Uhr, Sonntag 11 Uhr

Gottesdienste, die nicht am Sonntag stattfinden, sind kursiv gedruckt

Oktober

So 3 10.00 **Erntedank für alle Generationen**, Bomblies u.Team



So 10 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt anschließend Neuzugezogenempfang



So 17 10.00 **Gottesdienst**, Maier und DK-Band

So 24 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt

Mi 31 10.00 **Reformationsfest**
Bomblies
19.00 **Reformationstag- Gottesdienst der Gemeinden im Prodekanat**
Friedenskirche Dachau
Dekan Reuter

November

So 7 10.00 **Gottesdienst**, W.Bomblies

So 14 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt



Mi 17 19.00 **Buß- und Bettag**
Bickhardt und Band

So 21 10.00 **Ewigkeitssonntag** mit Gedenken an unsere Verstorbenen, Bickhardt, Bomblies

So 28 10.00 **Gottesdienst am 1.Advent**, mit finnischer Gemeinde Nikkanen/NN und DK-Band

So 05 10.00 **2.Advent: Gottesdienst für alle Generationen**
Bomblies und Team



Band im Gottesdienst: unsere Band begleitet den Gottesdienst am 17.10., 17.11. und 28.11.

Sankt Martin

Wenn es die Vorschriften erlauben, findet der diesjährige ökumenische St. Martinsumzug am 14.11. 2021 statt. Wir beginnen um 17 Uhr mit einer Andacht in St. Lantpert und ziehen dann weiter mit Pferd und Laternen.

Für alle weiteren Infos beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und den Newsletter!



Senioren

Seniorenclub

Jeden Montag, 15.00 Uhr
Gemeindehaus Dankeskirche
Leitung: Anne Bickhardt und Team
Info Tel: 356 131 22

September

20.09. Geburtstagskaffee; Vortrag über
Äthiopien - Land und Leute
27.09. Vortrag über Äthiopien – Religions-
geschichte

Oktober

04.10. Geburtstagskaffee; Provokation der
Armut – Franz und Klara von Assisi
11.10. Exotische Gewürze - Schätze für
unsere Gesundheit
18.10. Bilderreise Münchener Altstadt
25.10. Ein Nachmittag mit Anne Bickhardt

November

8.11. Geburtstagskaffee
15.11. St. Martin ein moderner Glaubens-
zeuge?
22.11. Mein Jahr mit Kranichen
29.11. Bhutan – Land des Glücks

Besuchsdienstkreis

Wir besuchen ältere Gemeindeglieder
anlässlich eines Geburtstages, aber auch
einsame und kranke Menschen in unserer
Gemeinde.

**Der Besuchsdienst könnte dringend Ver-
stärkung brauchen!** Bitte melden Sie sich
bei Interesse im Pfarrbüro!



Erwachsene

Marktkirche

15 Minuten zum Innehalten; jeden
Freitag 15.00 Uhr, Dankeskirche

Gruppen und Kreise

Sonntagsküche - jeden Sonntag 12.00 Uhr

Ein warmes Essen für die Menschen, die es
nicht leicht in ihrem Leben haben. Informa-
tionen bei Tom Benker, Tel. 30 65 97 75

Ökumenische Frauengruppe

Informationen über St. Georg
St. Georg, Telefon 35 72 700

LuK - Ökumenische Arbeitsgruppe les- bischer Frauen und Kirche

Informationen bekommen Sie bei Iris Rau
lukmuenchen@web.de

Band

Kontakt: Stephan Ahrends
band.dankeskirche.muenchen@elkb.de

Bibelkreis

Jeden Dienstag, 20.00 - 21.00 Uhr

Leitung: Wilfried Mandt
Telefon 35 81 88 17

Kirchenvorstand

Einmal im Monat, 19.00 Uhr; Sitzungster-
mine: 27.9., 25.10., 15.11.; die Sitzungen
sind in der Regel öffentlich, derzeit nur mit
vorheriger Anmeldung!

Besondere Gottesdienste

Sommer-Predigtreihe „Große Frauen und Männer der Bibel“
jeweils um 10 Uhr in der Dankeskirche

1.8.: Bileam (Prädikant Lutz Pilgrim)

8.8.: Ester beweist Mut (Pfarrerin Anne Bomblies)

15.8.: Das Buch Ruth (Prädikantin Margot Müller)

22.8.: Salomo hat einen Wunsch frei – und was wünschen Sie sich? (Pfarrer Dr. Stephan Seidelmann)

29.8.: Mirjam schlägt auf die Pauke (Pfarrerin Dorothee Hermann)

5.9.: Deborah- Prophetin, Richterin, Politikerin (Pfarrerin Anne Bickhardt)

12.9.: Lydia hört auf ihr Herz (Prädikantin Tatjana Pinzer)

Offener Treff:

„Auf den Spuren Jesu“

eine Reise durchs Heilige Land mit der Bibel im Gepäck

Mi, 29.09., 19 Uhr

Kontakt Rita u Heiner Hochkirch

Tel: 356 71 65

Familienkirche und familienfreundliche Gottesdienste



Gottesdienst zum Erntedankfest mit dem Familienkirchen-Team!

Herzliche Einladung zu unserem familienfreundlichen Gottesdienst am Sonntag den 3.10.2021 zum Erntedankfest um 10 Uhr! Wir wollen so endlich wieder mit euch und Ihnen Familienkirche feiern!

Das Team der Familienkirche freut sich darauf!

.

Grüner Gockel

Das Umweltteam „Grüner Gockel“ trifft sich unregelmäßig Wer sich für Umweltschutz interessiert - ganz praktisch (garteln, Mülltrennung, Einkauf, Fairhandel) oder technisch (Photovoltaik, Blockheizkraftwerk etc) ist jederzeit herzlich willkommen! Kontakt übers Pfarrbüro.

Jugend

Jugendgruppe und -treff

Dienstag 19.00 - 20.30 Uhr

Verantwortlich: Anne Bomblies



Endlich wieder Kontakt „in Echt“!

Nach monatelanger Abstinenz und Treffen nur per Videokonferenz konnten die Konfis und weitere Jugendliche aus dem Münchner Norden einen Wochenendausflug ins Hans Leipelt Haus in Grafrath machen.

Alle Hoffnungen gehen dahin, dass das so bleibt und dass weitere Treffen auch im Gemeindehaus stattfinden können.

Die Jugendlichen im Jugendausschuss feiern gerade ihre Schulabschlüsse, was uns sehr freut. Im Herbst geht dann die Arbeit weiter.

Die **Konfirmation 2021** fand erst nach Redaktionsschluss statt. Im Winter-EMil werden wir ausführlich darüber berichten und Ihnen auch die Konfis 2022 vorstellen.





Er sieht nicht unbedingt ordentlich aus - aber der Komposthaufen aus Gartenabfällen versorgt uns mit frischer Erde, die im Pfarr- und Gemeindegarten und auch im Bereich des Kindergartens immer wieder gut gebraucht werden kann.



Übrigens: auch dieser EMil trägt ein Umweltsiegel: den Blauen Engel.



Dieses Produkt (Druck) ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Dankeskirch (Aug-Nov 2021)

Redaktion: Renate Borger, Sabrina Puls, Linda Sieg, Elke Zimmermann (Gestaltung),

Anzeigen: Sabine Krotzenberger

Bildnachweis: privat, Pixabay

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 3200

Die Zustellung ist kostenlos dank der Vielzahl ehrenamtlicher Austräger.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Anne Bickhardt

Die Diakoniestation Dankeskirche plant am 9. Okt. 2021 einen Trödelmarkt von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Garten zwischen Diakoniestation und Gemeindehaus abzuhalten. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt - Kaffee und Kuchen, Leberkäse.



Diakonie- Gemeindeausflug am 8. Sept. 2021 zum Tegernsee,

mit Besuch des Tegernseer Bräustüberls, Kaffeetrinken in Fischbachau.

Abfahrt: 9.00 Uhr am toilettenlosen Curt-Mezger-Platz, Fahrtkosten: € 28,--

Wir freuen uns unbandig, dass wir uns endlich wiedersehen - vor allem freuen wir uns auf eure „Miniplis“!

Anmeldung nur gültig mit Fahrpreisbegleichung im Büro der Diakoniestation,

Keferloher Str. 68a, 80807 München, von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Anmeldung bis 20. August 2021

Mit Gottes Segen ins erste Schuljahr

Erstklässler aufgepasst! Am ersten Schultag finden für alle Grundschulen Ökumenische Segnungen statt, zu denen Ihr mit Euren Familien herzlich eingeladen seid.

Genauere Infos dazu gibt es an Deiner Schule.



Konfirmation 8.Mai 2022 bitte schnell anmelden

Mit einem Kennenlern-Nachmittag hat unser Konfikkurs 2021/22 bereits im Juli begonnen. Alle Jugendlichen, die im Herbst 13 Jahre alt sind und / oder in die 8. Klasse gehen, sind herzlich eingeladen. Wenn Du noch keine Einladung erhalten hast, kann das u.a. daran liegen, dass du noch nicht getauft wurdest und daher nicht in unserer Kartei erscheinst.

Nachmeldungen sind noch bis allerspätestens 21.9.2021 möglich, denn da beginnt unser wöchentlicher Kurs. Auch diesmal werden Jugendliche (Teamer) Euch begleiten. Wir haben wieder einige Events geplant: zB. Osternachtwache, Konfibegegnung mit den Nachbargemeinden, gemeinsame Partys. Hoffentlich ist das alles bis dahin wieder erlaubt und möglich! Infos und Anmeldung über Pfarrerin Bickhardt, Tel. 35 61 31 22 oder anne.bickhardt@elkb.de

St.Martin

Wenn es die Vorschriften erlauben, findet der diesjährige ökumenische St. Martinsumzug am 14.11. 21 statt. Wir beginnen um 17 Uhr mit einer Andacht in St. Lantpert und ziehen dann weiter mit Pferd und Laternen. Die endgültigen Planungen können wir jedoch erst im Herbst vornehmen.

Für alle weiteren Infos

beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und den Newsletter!



Krippenspiel 2021

Hast du Lust beim diesjährigen Krippenspiel mitzumachen? Wir suchen auch in diesem Jahr Kinder, die Lust und Zeit haben, ein Krippenspiel einzuüben und am Heiligen Abend, den 24.12.2021 um 15 Uhr im Familiengottesdienst das Krippenspiel aufzuführen.

Anmeldung bei Pfarrerin Anne Bomblies (089/35613121 oder anne.bomblies@elkb.de) oder im Pfarramt.

Sobald sich genügend Kinder angemeldet haben, gibt es detaillierte Informationen zu den Probeterminen und allem, was sonst noch wichtig ist!

Wir freuen uns auf euch!



Danke! Danke! Danke!

Hiermit möchte ich mich von Ihnen als Pflegedienstleitung der Diakoniestation und als Geschäftsführung des Diakonievereins Dankeskirche nach 36 Jahren verabschieden. Für das mir von Anfang an entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich ganz herzlich bedanken.



Danke auch für die Freundschaften, die sich im Laufe der Jahre entwickelt haben. Besonderen Dank für das „Mittun“ bei verschiedenen Festen und Anlässen, z. B. Klientenstammtisch, Palliativgruppe, Diakonie- und Gemeindeausflüge und Reisen. Großen Dank an meine Stellvertretung, Frau Petra Winter, und an das ganze Team der Diakoniestation. Ebenso möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, Firmen und Behörden bedanken.

Somit kann ich mein neues Projekt - die Rente - ab 1.8.2021 beginnen und genie-

sen. Aber das eine oder andere „Pöstchen“ werde ich weiterhin mitgestalten.

Es liegt mir sehr am Herzen, dass Sie meinem Nachfolger, der zufällig auch mein Neffe ist, ebenso Ihr Vertrauen schenken wie mir. Ich möchte ihn Ihnen kurz vorstellen: Sein Name ist Jürgen Gerd Klimmer, geb. am 8. Nov. 1981 in Hutthurm bei Passau, er ist verheiratet und hat zwei kleine Töchter. Schon in jungen Jahren wusste er, daß sein beruflicher Werdegang im sozialen Bereich liegen wird. Nach dem Grundwehrdienst als Sanitätsoldat machte er die Ausbildung zum Altenpfleger und sammelte anschließend Erfahrung in der stationären sowie ambulanten Altenhilfe. Bei seiner letzten Station im Damenstift am Luitpoldpark war er als stellvertretende Pflegedienstleitung tätig. Dort hat er auch die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, sowie Einrichtungsleitung absolviert. Jürgen freut sich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, sowie das bunte Gemeindeleben.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen, ob geplant oder zufällig!

Ihr/Euer

Gerd Franz Meisl



Vom Bogen des Lebens - Ausstellung

Wir freuen uns auf die nächste Ausstellung in der Dankeskirche: Der Maler Henri Lallemand zeigt etwa 20 seiner Ölgemälde. „Vom Bogen des Lebens“.

Henri Lallemand ist in Bayern geboren, hat in Frankreich gelebt, malte in den Gegenden um Bordeaux und Toulouse, erhielt schon viele renommierte internationale Preise - darunter den Jury-Preis des Kunst- und Kulturreferats der Stadt Paris. Danach folgten zwei Jahre im spanischen Andalusien, be-

vor er für elf Jahre in das Algarve-Städtchen Tavira umsiedelte. Seit einigen Jahren ist er jetzt wieder zurück in München. Lallemand ist Preisträger der Gebser-Akademie für Bildende Künste. Seine Spezialität ist es, Bilder im Stil der Impressionisten zu malen, aber mit modernen Inhalten. Die Vernissage findet am Freitag, den 17. September im Rahmen der Marktkirche um 15 Uhr statt. Bis zum 20. Oktober können Sie die Bilder in der Kirche ansehen.



Cafe
Blücher
 BAR RESTAURANT

Keferloherstrasse 87, gleich bei der Dankeskirche! Tel. 089-35009188, www.bluecher-bar.de



Mittagsmenüs

Täglich von Mo – Fr von 11:00 – 16:00

Menü 1 6,20

Menü 2 7,20

Menü 3 8,50

Wahlweise mit kleinem Salat oder Tagessuppe

Kaffee und Kuchen

Kaffee, Capuccino, Latte Macchiato,
 Espresso oder Milchkaffee
 von 14:00 – 17:00

Täglich von 10:00-22:45 warme Küche

Happy Hour von 22:00-1:00 Uhr

Wir bieten auch weiterhin alle Speisen zum Mitnehmen an

Einblick auf die wöchentlich wechselnde Mittagsmenü- und Wochenkarte unter www.bluecher-bar.de. Selbstverständlich bieten wir unseren Faxservice an. Unsere Servicemitarbeiter nehmen Ihre Daten gerne in Empfang.

Liebe Gemeindemitglieder der
Dankeskirche,

zum 1. September 2021 beginne ich mein Vikariat in der Dankeskirche. Ich bin auf das Gemeindeleben und die Erfahrungen gespannt!

Geboren bin ich am 13. Juni 1989 in Göttingen als Pfarrerskind. In meiner Kindheit in Argentinien und meiner Jugend in Hildesheim waren der christliche Glaube und das kirchliche Leben immer präsent. Nach weiteren Stationen in Sarajevo und Bayreuth entschied ich mich schließlich für das Theologiestudium – eine Entscheidung, die ich nie bereut habe.

Im Studium beschäftigte ich mich vor allem mit Ökumene und Ethik. Die Vielfalt des christlichen Lebens, aber auch die Verbindlichkeit des christlichen Glaubens im Handeln interessierten mich in besonderer Weise. Gerade als junger Erwachsener fragte ich mich, wie der Glaube an Gott sich in der Lebensführung konkret auswirkt.

Im Verlauf des Studiums reifte in mir der Wunsch, ein Vikariat zu absolvieren. Dennoch entschied ich mich zunächst für eine theologisch-ethische Promotion. Nach meinem Examen 2017 und einer Tätigkeit beim Reformationsjubiläum in Wittenberg kam ich im Herbst des Lutherjahres dazu nach München. Als wissenschaftlicher Assistent war ich mit Lehre und Forschung betraut. Meine Arbeit zur Rolle der Kirchen in Europa wurde inzwischen von der Prüfungskommission begutachtet und angenommen. Es ist schön, frei von akademischen ‚Altlasten‘ ins Vikariat gehen zu können.



Obwohl ich vereinzelt als ‚Zugereister‘ bezeichnet werde und beim Bäcker manchmal noch ‚Brötchen‘ statt Semmeln bestelle, fühle ich mich mittlerweile heimisch in München. Die Zeit hier stand unter Gottes reichem Segen. 2018 haben meine Frau Lisa Meyer-Gräbig, die mit mir nach München kam, und ich geheiratet. Für unsere zwei Münchener Kindl – Hans (2) und Irma (½ Jahr alt) – sind wir sehr dankbar.

Während meines Vikariats bleiben wir als Familie in der Au wohnen, von wo aus wir aber gut in den Münchener Norden kommen.

Nun freue ich mich auf die Begegnungen und Erfahrungen in der Dankeskirche! Der christliche Glaube gab und gibt mir Geborgenheit, Gelassenheit und Freude. In den folgenden 2 ½ Jahren finden wir hoffentlich oft die Gelegenheit, diese Kraft gemeinsam zu teilen!

Herzliche Grüße,
Ihr Vikar Lukas Meyer

Die Diakoniestation besitzt eine ganze Fahrradflotte für ihre Einsätze. Die Autos werden demnächst auf E-Mobilität umgerüstet. Wir denken auch darüber nach, eine Aufladestation an der Dankeskirche zu installieren..





Der Kirchenvorstand in der Mittagspause bei seiner Klausursitzung am 26.Juni

Nach langer Zeit konnte sich der Kirchenvorstand endlich wieder persönlich treffen. In den vergangenen Monaten musste so viel über Videokonferenzen und E-Mails, aber auch telefonisch abgeklärt werden, dass wir uns unbedingt wieder sehen mussten.

Obwohl wir schon bald Halbzeit unserer sechsjährigen Amtszeit haben, fühlen sich viele noch „neu“. Dabei war schon so viel zu tun - ganz abgesehen vom Wechsel der Pfarrstellen und der Renovierung des Pfarrhauses - jeden Sonntag stellen Mitglieder des KV das Hygieneteam, sie mesnern während der Gottesdienste, müssen viele Entscheidungen im Hintergrund treffen.

Da tat es gut, an einem herrlichen Sommertag zusammen im Garten zu sitzen und nach dem Essen eine Partie Wickinger-Schach zu spielen.

Elke Zimmermann

Der Grüne Gockel

Bereit für Zukunft



Den Schöpfungsgedanken gibt es schon eine Ewigkeit – sozusagen von Beginn allen entstandenen Lebens. Darin enthalten ist auch der Auftrag an die Menschen, die Erde zu bewahren und zu beschützen. Aber oft gerät eine Aufgabe mit der Zeit entweder in Vergessenheit oder wird so vernachlässigt, wie wir schon viel zu lange dem Natur- und Umweltschutz zu wenig Beachtung und Wertschätzung entgegengebracht haben. Wir als Individuen und als Gesamtheit haben bislang „aus dem Vollen geschöpft“ und mit unserer aufwendigen Lebensart dem Klima, der Umwelt und der Artenvielfalt erheblich geschadet.

Deshalb betrifft das Problem jetzt sowohl den Einzelnen als auch die Gemeinschaft gleichermaßen, indem sich keiner darauf verlassen darf, die anderen würden sich schon um den Erhalt unserer Umwelt kümmern. Das Gute ist, dass man heute viel mehr über die Zusammenhänge von Klima, Umwelt, sozialer Gerechtigkeit und Arbeit weiß. Fast alles darüber wurde bereits mehrfach geschrieben und gesagt. Es ist höchste Zeit, mit diesen Informationen zu arbeiten und die gesteckten Ziele zur Schadensbegrenzung umzusetzen.

Glücklicherweise wurde 1997 das internationale Öko Label „EMAS“ eingeführt, auf das ab 2001 das Pilotprojekt „Kirchliches Umweltmanagement“ einiger ev.-luth. Gemeinden in Bayern folgte. Der „Grüne Gockel“ war geboren.

In der Dankeskirche erfolgte eine Bestandsaufnahme und Überprüfung der Bereiche Heizung, Strom und Wasser, sowie beim Müll und den Büromaterialien bis hin zu den Reinigungsmitteln und der Lebensmittelbeschaffung. Daraufhin wurde ein Umweltprogramm beschlossen, in dem die Maßnahmen und Ziele zur Verbesserung der Daten aufgeführt sind. Durch regelmäßiges Ablesen und Eintragen werden die Werte kontrolliert. Abschließend erhielt die Kirchengemeinde das Umweltzertifikat.

Konkret bedeutet die Einführung des Grünen Gockel für die Dankeskirche, dass wir effizientere Heizungsanlagen installieren ließen, viel Strom mit einer sehr großen Photovoltaikanlage auf dem Kirchen- und Kindergartendach erzeugen, den Stromverbrauch durch LED Leuchten verringern, die Abfallkosten durch richtige Mülltrennung und Einsparung einer Mülltonne gesenkt haben, elektrische Geräte wie Kühlschränke und Boiler sinnvoll benützen, Plastikmaterial so gut wie möglich vermeiden und Lebensmittel aus der Region und über den Fair Handel besorgen. Die Bemühungen haben sich gelohnt.

Es geht jedoch vor Allem um die Vorbildfunktion für die Gemeinschaft. Das Bestreben, bei vielen Menschen das Interesse für nachhaltiges Umwelverhalten zu wecken und sie in ihrem positiven Tun zu bestärken, nehmen wir uns weiterhin vor. Jetzt kommt es auf die Bereitschaft jedes einzelnen von uns an – daran zu denken, was wir zukünftigen Generationen hinterlassen.



fit & gesund Apotheke am Milbertshofener Platz



Dienstleistungen

Individueller Gesundheitscheck:	BMI, Blutzucker, Blutdruck, Blutwertwerte.
Diabetikerberatung:	z.B. Ernährung, Blutzuckermeßgeräte
Geräteverleih:	Pari, Milchpumpe, Babywaage
Maßanfertigung:	Kompressionsstrümpfe
Individuelle Arzneimittelzubereitung:	Rezepturen, Teemischungen
Kunden-Zeitschriften:	Eine Vielfalt, auch für die Jüngsten
Kostenloser Liefer-Service:	zu Ihnen nach Hause
Eigene Kunden-Parkplätze:	für Ihren Einkauf
Eingespieltes Team:	für Ihre Fragen und Wünsche
Wir sprechen bayrisch, hochdeutsch, türkisch, englisch, französisch, russisch, arabisch, griechisch.	

QMS- ZERTIFIZIERUNG



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 19.00 Uhr · Sa. 8.30 - 13.00 Uhr
Schleißheimer Str. 354 · 80809 München · **Telefon 089/3568969**
www.fitundgesund-apotheke.de

Kostenloser Liefer-Service in Milbertshofen!
Werktags 18 bis 20 Uhr zu Ihnen nach Hause!

P Kundenparkplätze vor der Apotheke für Sie vorhanden!

H Linie 177 Bushaltestelle
Milbertshofener Platz



Freud und Leid

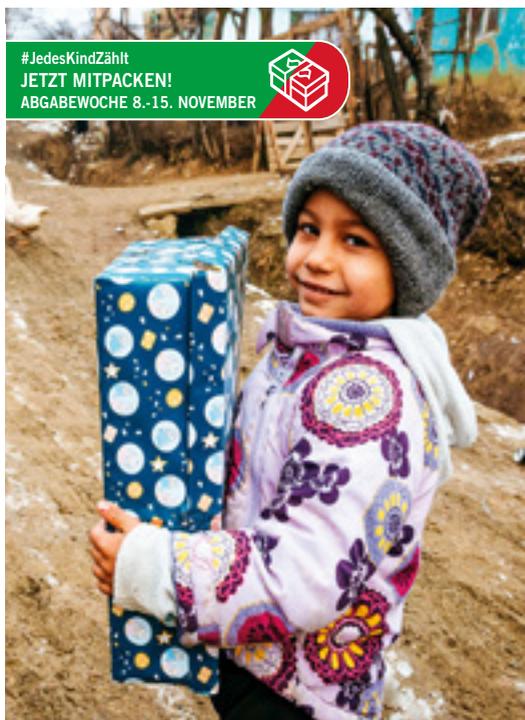
Taufen



Bestattungen



Trauungen:



#JedesKindZählt
JETZT MITPACKEN!
ABGABEWOCHE 8. - 15. NOVEMBER



WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON®

LIEBE LÄSST
SICH EINPACKEN!



Infos, Packtipps, Abgabestellen:

weihnachten-im-schuhkarton.org

Hotline: 030 – 76 883 883

Evangelisch-Lutherische Dankeskirche

Keferloherstr. 70, 80807 München, Telefon 089 35 61 31 - 0, Fax -31
pfarramt.dankeskirche.m@elkb.de, www.dankeskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag: 14.00 – 18.00 Uhr; Mittwoch: 11.00 – 13.00 Uhr, Freitag: 8.00 – 12.00
Uhr; Dienstag und Donnerstag geschlossen, bitte melden Sie sich telefonisch an
Sekretärin: Sabine Krotzenberger

Pfarrerin

Anne Bickhardt, Tel. 35 61 31 22

anne.bickhardt@elkb.de

freier Tag: Samstag

Pfarrerin

Anne Bomblies, Tel. 35 61 31 21

anne.bomblies@elkb.de

Teildienst i.d.R. Mo,Di,MI

Diakon

NN

Kantor

Walter Heimerl, Tel. 3 59 57 02

heimerl.walter@t-online.de

Prädikantin

Margot Müller, Tel. 41 60 66 51

Reinigung

Elke König

vormittags erreichbar über Pfarramt(s.o.)

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

Elke Zimmermann, Tel. 35 96 590

Alexandra Knappe, 0157 30 41 17 36

Diakoniestation

Leitung: **Jürgen Klimmer**

Stellvertr. Leitung: **Petra Winter**

Keferloherstr. 68a, Tel. 35 63 66 11

info@diakonie-dankeskirche.de

www.diakonie-dankeskirche.de

Kindertagesstätte

Leitung: **Simone Zyzik-Zinn**

Keferloherstr. 68, Tel. 35 02 96 68

kiga.dankeskirche.m@elkb.de

Finnische Ev.-Luth. Gemeinde

Pfr. Matti Nikkanen, Tel. 31 48 874

matti.nikkanen@elkb.de

freier Tag: Dienstag

www.rengas.de/muenchen1.0.html

Hausmeister

Andreas Hoffmann

(erreichbar über Pfarramt (s.o.))

Spendenkonto

Evang.-Luth. Dankeskirche

IBAN: DE 61 7019 0000 0000 0718 03

BIC: GENODEF1M01

Spendenkonto

Diakonieverein Dankeskirche e. V.

IBAN:DE 21 5206 0410 0002 4210 38

BIC: GENODEF1EK1